



WWF® *for a living planet*®

WWF Deutschland Tel.: 040/530 200-118

Internationales Zentrum für Meeresschutz [Kampwirth@wwf.de](mailto:Kampwirth@wwf.de)  
Hongkongstr. 7 [www.wwf.de](http://www.wwf.de)

20457 Hamburg

## Hintergrundinformation

Juli 2007

# Kabeljau/Dorsch (*Gadus morhua*)

### Steckbrief

#### Systematische Einordnung

„Kabeljau“ und „Dorsch“ sind verschiedene Namen für den gleichen Fisch. Während er in der Nordsee Kabeljau heißt, wird er in der Ostsee ausschließlich Dorsch genannt. Die dorschartigen Fische sind die artenreichste Fischgruppe: Für die Ordnung Gadiformes wurden bislang über 560 Arten beschrieben.

#### Merkmale

Wie viele Vertreter seiner Familie hat der Kabeljau drei Rücken- und zwei Afterflossen. Sein Körper ist von dunklen Flecken überzogen, das gibt ihm ein leicht marmoriertes Aussehen. Deutlich ist die helle seitliche Linie zu erkennen. Sein großes Maul ist mit Zähnen sehr gut ausgestattet, diese sind aber eher klein.

Der Kabeljau hat einen vorstehenden Oberkiefer und einen kräftigen Bartfaden am Kinn, der ihn bei der Futtersuche als Sinnesorgan unterstützt, denn die Bartfäden sind dicht mit Tastzellen besetzt.

Im Schnitt wird der Kabeljau 60 bis 80 Zentimeter lang bei einem Gewicht von rund 15 Kilogramm. Exemplare von über 150 Zentimeter Länge und 40 Kilogramm Gewicht sind heute selten, kommen aber noch besonders im hohen Norden des Atlantiks vor, in den Gewässern vor Island und bei den Lofoten. Der schwerste je gefangene Kabeljau wog 96 Kilogramm.

Je nachdem in welchem Gebiet er sich aufhält, kann der Kabeljau seine Grundfarbe wechseln:

von braunrot in der Algenzone (dort heißt er „Rotdorsch“), über grünlich im Seegras („Grasdorsch“) bis hin zu hellgrau auf Sand oder in tieferem Wasser („Sanddorsch“).

#### Sozialverhalten und Fortpflanzung

Mit fünf bis sieben Jahren wird der Kabeljau geschlechtsreif. Im Frühjahr begibt er sich aus tieferen Gewässern in seine küstennahen Laichgebiete, die meist in etwa 100 Meter Tiefe liegen.

Abhängig von der Größe der Weibchen schwankt die Zahl der Eier: Ausgewachsene Kabeljauweibchen können bis zu neun Millionen Eier entlassen, die nur etwa 1,5 Millimeter groß sind. Beim Ablassen schmiegen sich Männchen und Weibchen für die Befruchtung der Eier dicht aneinander. Die glasklaren Eier sind frei schwimmend und steigen innerhalb kurzer Zeit zur Oberfläche auf. So lange die Eier und später die Larven im freien Wasser leben, werden sie von den Meeresströmungen erfasst und oft weit von den ursprünglichen Laichplätzen der Eltern vertrieben.

Nach zwei bis vier Wochen schlüpfen etwa fünf Millimeter große Jungfische. Nach drei bis fünf Monaten gehen diese zum Leben nahe dem Meeresgrund über. Kabeljaue können bis zu 25 Jahre alt werden.

Untersuchungen haben gezeigt, dass die Kabeljaubestände im Nordwest- und Nordostatlantik seit den 1980er Jahren zunehmend früher geschlechtsreif werden – und das bei verminderter Körpergröße. Früher war der nordostarktische Kabeljau bei seiner Geschlechtsreife zwischen fünf und sechs Jahre alt und 95 bis 100 Zentimeter lang. Heute



# Hintergrundinformation

Juli 2007 · Kabeljau

beginnt er bereits im Alter von noch nicht einmal zweieinhalb Jahren und einer Länge von 60 Zentimetern mit dem Laichen. Es wird angenommen, dass diese Entwicklung auf die immer intensivere Fischerei zurückzuführen ist, die den Kabeljau zur Anpassung gedrängt hat.

Forscher untersuchen auch mögliche Auswirkungen der Klimaerwärmung auf den Kabeljau. Denn niedrige Wassertemperaturen sind für die Entwicklung der Kabeljaubrut unverzichtbar. Inzwischen steigen die Meerwassertemperaturen. Die Jahre, in denen die Tiere sich ausreichend fortpflanzen, werden immer seltener. Und es gibt immer weniger laichfähige Fische.

## Geografische Verbreitung und Lebensraum

Der Atlantische Kabeljau kommt entlang der Ost- und Nordküste von Nordamerika, vor den Küsten Grönlands und von der Biskaya bis hinauf zum arktischen Meer vor. Er ist auch im Atlantik, in der Nordsee und rund um Island sowie in der Barents-See hemeimatet.

Er bevorzugt eine Temperatur von 0 bis 20 Grad Celsius und lebt deshalb hauptsächlich in den Breiten von 80 bis 35 Grad Nord.

Im Nordost-Atlantik werden insgesamt 23 Kabeljaubestände unterschieden. Ein Bestand setzt sich aus Individuen einer Art zusammen, die sich im gleichen geografischen Gebiet aufhalten und eine Fortpflanzungseinheit bilden.

## Nahrung

Der Kabeljau ernährt sich von Krebsen, Würmern und Weichtieren. Mit zunehmendem Alter wird er dann zum Fischräuber und frisst neben Heringen, Knurrhähnen oder Plattfischen auch Muscheln und Tintenfische. Einige der großen, 15 bis 25 Jahre alten Dorsche ziehen weit in die offene See hinaus, um dort nach Heringen und anderen Schwarmfischen zu jagen.

## Bestandsgröße und Gefährdungsstatus

Ende der 1960er Jahre zogen die Fischer jährlich noch drei Millionen Tonnen Kabeljau aus dem Meer. In den späten 1980er und frühen 1990er Jahren erlebte der Kabeljau im Nordwestatlantik einen der dramatischsten Einbrüche, die in der Geschichte der Fischerei je beobachtet wurden. Der Rückgang begann allerdings bereits in den sechziger Jahren: Seitdem sind die Bestände des Kabeljaus um über 90 Prozent zurückgegangen.

Wie in der **Nordsee**: Dort schrumpfte die fortpflanzungsfähige Biomasse auf nur noch etwa 30.000 bis 50.000 Tonnen. In der **Barentsee** gibt es noch etwa 850.000 Tonnen fortpflanzungsfähiger Fische

Der Atlantische Kabeljau wird von der Weltnaturschutzunion IUCN in der Roten Liste der bedrohten Arten als „gefährdet“ geführt.

## Bedrohung

### Fangmethoden

Der Kabeljau wird hauptsächlich mit bodennahen Schleppnetzen gefangen. Weitere Fangmethoden sind Langleine, Ringwade oder Fallen. In Aalreusen und im Garnelennetz endet er als Beifang.

### Nordwestatlantik

Der Kabeljau vor dem südlichen Labrador und dem östlichen Neufundland war viele hundert Jahre lang die Basis für eine reiche Fischereiindustrie. Im Jahr 1992 musste die kanadische Regierung den Kabeljaufang per Moratorium untersagen, weil die Bestände bis zu Beginn der 1990er Jahre auf nur noch ein Prozent geschrumpft waren. Trotz dieses noch immer gültigen Fang-Moratoriums hat sich der Kabeljaubestand vor Kanada bis heute nicht wieder erholt.



## Hintergrundinformation

Juli 2007 · Kabeljau

Damals verloren in Kanada rund 40.000 Menschen ihre Arbeit, die Kosten für die kanadische Regierung werden auf rund 3,9 Milliarden US-Dollar geschätzt.

Weltweit weicht die Fischerei mittlerweile nach dem Verlust des Bestandes einer Zielart auf andere Arten aus. In dieser Situation bieten sich besonders die ehemaligen Beutetiere der heruntergewirtschafteten Fischart an. Die kanadischen Fischer fischen heute sehr erfolgreich bodenlebende Weichtiere und Garnelen – und verhindern auch durch diese Maßnahme die Rückkehr des Kabeljaus.

### Nordostatlantik

In der Nordsee zeichnet sich seit Jahren eine ähnliche Entwicklung wie in Kanada ab. Doch ebenso lange schon bleiben die notwendigen Maßnahmen aus, um das Überleben sowohl der Fischbestände als auch der Fischereiindustrie zu sichern.

Im Jahr 2001 erreichte die so genannte Laicherbiomasse (fortpflanzungsfähige Fische) in der Nordsee ein historisches Tief. Daraufhin wurde in jenem Jahr ein Teil der Nordsee für die Fischerei gesperrt. Dieser Notfallplan sollte den jungen Kabeljau schützen. Doch wahrscheinlich gibt es schon seit mehr als 20 Jahren zu wenige fortpflanzungsfähige Tiere, um den Bestand zu erhalten. Diese Annahme gilt auch für die angrenzenden Gewässer der Nordsee. Der einstmals wertvollste Fisch der Nordsee befindet sich deutlich außerhalb „sicherer biologischer Grenzen“, wie der Internationale Rat für Meeresforschung (ICES) Jahr für Jahr feststellt.

Nur noch knapp 50.000 Tonnen des fortpflanzungsfähigen Kabeljaus schwimmen heute in der Nordsee. Eine langfristig gesicherte Fischerei würde in etwa das Dreifache dieser Biomasse benötigen. Eine nachhaltige Bewirtschaftung ist so nicht möglich.

Wenn ein Fischbestand kollabiert, stirbt zwar nicht die Art aus. Aber es besteht keine Möglichkeit

mehr, eine profitable Fischerei auf diese Art zu unternehmen. Die meisten Arten benötigen Jahre oder Jahrzehnte, um sich von diesem Zustand zu erholen und auf eine zukunftsfähige Bestandsgröße anzuwachsen.

Eine der Ursachen für den Niedergang: Oft werden die großen, alten Weibchen weggefangen. Alte Weibchen haben gegenüber jungen aber den Vorteil, dass sie größere Eier produzieren und vor allem solche Eigenschaften vererben, die für ein langes Überleben nötig sind.

Heute leben die größten Kabeljaubestände in der Barentssee. Und auch wenn es hier zwischen den Anrainerstaaten Norwegen und Russland Versuche für ein nachhaltiges Fischereimanagement gibt, so ist die Barentssee heute vor allem eine wichtige Zielregion für Piratenfischer.

### Beifang

Trotz anders lautender Empfehlungen der Wissenschaftler werden pro Jahr mehr als 20.000 Tonnen Kabeljau allein in der Nordsee gefangen. Weil die gezielte Kabeljaufischerei fast nicht mehr existiert, gerät er meist als Beifang in anderen Fischereien ins Netz, wie beispielsweise in der Schellfisch- oder Kaisergranat-Fischerei.

Insbesondere bei der Schleppnetzfisherei auf den Hummervarianten gehen hunderte Tonnen junger Kabeljau pro Jahr mit ins Netz. Dieser Fang lässt sich jedoch nicht vermarkten, weil die Fische in der Regel noch zu klein sind. Der Fischer ist also gezwungen, den Kabeljau wieder über Bord zu werfen. Diese Verschwendung durch Rückwurf ist vor allem deshalb so dramatisch, weil mit dem ganzen toten Jungfisch auch die Möglichkeit verbunden geht, dass dieser Fisch in ein, zwei Jahren regulär angelandet werden könnte.

Derzeit arbeitet die Europäische Kommission an einem Gesetz, das nicht nur den Beifang in Europas Fischereien stark verringern, sondern auch die Rückwurfpraxis eliminieren soll. Das sollte auch eine neue Chance für den Kabeljau eröffnen.



## Hintergrundinformation

Juli 2007 · Kabeljau

### Klimawandel

Die ausgebeuteten Kabeljaubestände im Nordostatlantik leiden laut einer WWF-Studie zunehmend auch unter den Folgen des Klimawandels. Wärmere Meere verschärfen das Drama des überfischten Kabeljaus. Höhere Temperaturen beeinträchtigen das Nahrungsangebot für Fischlarven, die dadurch langsamer wachsen und geringere Überlebenschancen haben. So frischen immer weniger junge Fische die geschwächten Bestände auf.

Um die Folgen der menschenverursachten Klima- und Meerereswärmung auf die Fischbestände so gering wie möglich zu halten, fordert der WWF eine drastische Reduktion des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes, um die globale Erwärmung auf maximal zwei Grad Celsius zu begrenzen.

### Piratenfischerei

So genannte „IUU-Fischerei“ – illegale, unregulierte und undokumentierte Fischerei – bedroht die Fischbestände weltweit. Die Schiffe der Piraten fahren entweder unter den Flaggen von Staaten, welche die internationalen Fischereiabkommen nicht unterzeichnen. Oder es wird in Gebieten gefischt, die von keiner internationalen Körperschaft gemanagt werden. Oder die Piraten schleusen ihren Schwarzfang unerkannt an den Quotenkontrollen vorbei.

Die Wissenschaftler des ICES gehen davon aus, dass seit 2002 jedes Jahr allein in den nordostarktischen Gewässern 90.000 bis 115.000 Tonnen Kabeljau unregistriert entnommen wurden. Für Nord- und Ostsee werden immerhin 45 Prozent unregistrierte Anlandungen pro Jahr angenommen (ICES 2006). Grundsätzlich führen die unerkannten und millionenschweren Fangerträge der Piratenfischer dazu, dass auch die wissenschaftlichen Schätzungen für Größe und Entwicklung von Beständen auf wackeligen Beinen stehen.

### Ökonomische Bedeutung

Kabeljau ist vor allem für die europäische Fischereiindustrie von zentraler Bedeutung, etwa 60 Prozent des globalen Kabeljaufangs gehen nach Westeuropa. Etwa 30 Prozent aller Meeresfrüchte-Importe in die EU bestehen aus Kabeljau, Schellfisch und Seelachs. Doch der Fang von Kabeljau in den eigenen Gewässern ist in den vergangenen Jahren stark zurückgegangen, eine gezielte Kabeljaufischerei besteht im Grunde kaum noch.

Die wirtschaftlichen Erträge aus der Kabeljaufischerei könnten einer WWF-Studie zufolge jedoch erheblich gesteigert werden, würden sich die Bestände auf das Niveau von vor rund 20 Jahren erholen.

Als Nahrungsmittel wird Kabeljau nahezu vollständig verwertet: Seine Leber wird in Konserven als „Dorschleber“ angeboten. Beim „Stockfisch“ werden den Dorschen zunächst Köpfe und Eingeweide entfernt. Paarweise hängen die Fische an Stöcken zum Trocknen. Beim „Klippfisch“ werden zwar ebenfalls die Innereien entfernt, zusätzlich jedoch werden die Fische zum Entwässern gesalzen. Zum Trocknen liegen sie anschließend auf Felsen (Klippen). Frisch geräucherter „Dorschrogen“ gilt als Delikatesse, die sich trotz der Konservierung nicht lange lagern lässt. Und auf den Lofoten gilt die „Zunge“ des Kabeljau als Leckerbissen, die traditionell von Kindern in den Fischfabriken herausgeschnitten werden.

### WWF-Engagement

Der WWF hat sich der Umsetzung folgender Ziele verschrieben:

- Reduzierung des Fischereidrucks auf ein nachhaltiges Maß, so dass sich die Bestände erholen können.
- Politische Entscheidungen über Fangmengen spiegeln die wissenschaftlichen Empfehlungen wider.



# Hintergrundinformation

Juli 2007 · Kabeljau

- Überkapazitäten werden reduziert und an die vorhandenen Fischbestände/Ressourcen angepasst.
- Meeresumwelt und Bestände werden durch ein ökosystembasiertes Fischereimanagement geschont.
- Die europäische Subventionspraxis dient der Förderung einer umweltverträglichen und ökonomisch nachhaltigen Fischerei.

Mitte März 2007 hat der WWF bei dem Europäischen Gerichtshof (EuGH) in Luxemburg eine Klage gegen die anhaltende Überfischung des Kabeljaus durch die EU-Flotte eingereicht. Die Klage zielt auf den Rat der Europäischen Union, der nach Ansicht des WWF mit den im Dezember 2006 beschlossenen Fangquoten gegen europäisches Umweltrecht verstößt. Damit zieht der WWF die juristische Notbremse gegen das andauernde Versagen der Fischereipolitik.

## Weitere Informationen

Internationales WWF-Zentrum für Meereschutz  
Hongkongstr. 7  
20457 Hamburg  
Tel: 040 530 200-118; Fax: 040 530200-112  
[www.wwf.de](http://www.wwf.de)

## Über eine Spende würden wir uns freuen!

Frankfurter Sparkasse  
Konto: 222 000  
BLZ: 500 502 01

Stichwort: Meere und Küsten